# Namslauer Stadtblatt.

## Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

**Bezugs-Preise:**
Das „Namslauer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich bis auf Weiteres **zweimal:** Mittwoch und Sonnabend und kostet in der Geschäftsstelle bezw. durch unsere Zweigstellen 5,50 M., ins Haus geliefert 6,00 M., durch die Post bezogen 6,00 M. vierteljährlich.
Einzelne Nummer 25 Pf. Offerten- und Auskunftsgebühr 50 Pf.
Gerichts- und Erfüllungsort Namslau. — Bei Zahlungseinstellung bezw. gerichtlicher Beitreibung gilt jeder Nachlaß als aufgehoben.

**Anzeigen-Preise:**
Für die **einspaltige** Korpuszeile oder deren Raum 1 Mk., für Auswärtige 1,25 Mk., im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die 2spaltige Petitzeile 2,50 Mk. — **Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vorm. vor dem Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor.** — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
**Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.**
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

**48. Jahrgang.** **Mit der Beilage amtliches „Namslauer Kreisblatt.“** Fernsprecher 224.

**Nr. 114.** | Verantwortlich für die Schriftleitung: Karl Opitz, Namslau. | **Namslau, Sonnabend, den 27. November.** | Druck, Verlag und Expedition: Oskar Opitz, Namslau. | **1920.**


# Oberschlesier!

**Nicht Gewalt, sondern der Stimmzettel entscheidet über das Schicksal unserer Heimat.**

## Schwerste Bedrohung der Heimat.

### Schlesien als polnisches Kriegsziel.

Jetzt sind es nur noch die gemäßigten Elemente, die lediglich das schlesische rechte Oderufer einschließlich der Hauptstadt Breslau für Polen reklamieren; die Unersättlichen schauen bereits nach ganz Schlesien bis hinüber an die Lausitzer Berge aus. Der polnische Größenwahn kennt auch in dieser Beziehung keine Grenzen. Wäre das deutsche Reich nicht ein Spielball in der Hand der Feinde, könnte uns der großpolnische Expansionsdrang unbesorgt lassen. Aber hinter dem Großpolentum steht auch in diesem Fall die französische Weltpolitik, deren vornehmlichstes Ziel die völlige Zertrümmerung des deutschen Reiches bildet. Wir wissen, daß in Paris der Warschauer Regierung bereits Versprechungen gemacht worden sind, nach denen sich Frankreich mit seiner ganzen Macht hinter die polnischen Forderungen stellen wird. Natürlich alles zu seiner Zeit. Zuerst muß die oberschlesische Frage zu Polens Gunsten entschieden sein, dann kann die Eroberung Mittelschlesiens beginnen.

Den großpolnischen Raubpolitikern reicht aber dazu die Geduld nicht. Und so bereiten sie jetzt schon, noch ehe Oberschlesiens Schicksal endgültig entschieden ist, den mittelschlesischen Feldzug vor. Die Art des Vorgehens gleicht der mit so großem Erfolge in Oberschlesien angewandten Methode. Zunächst wird ein weitverzweigtes Netz polnischer Propagandisten und Agenten über das unbesetzte Schlesien gespannt, um alle in den schlesischen Städten und Dörfern verstreut liegenden Polen zu sammeln und dadurch Stützpunkte für die polnische Bewegung zu schaffen. Diese Arbeit ist gegenwärtig schon fast vollständig geleistet. Es sind polnische Agenten und Vertrauensleute außer in Breslau, wo die polnische Bewegung mit besonderem Nachdrucke gefördert wird, in den Kreisen Winzig, Görlitz, Löwenberg, Brieg, Haynau, Goldberg, Waldenburg, Neustadt, Neusalz, Bunzlau, Falkenberg, Neiße, Oels, Liegnitz, Lüben und Hirschberg festgestellt worden. Ihre Zahl vermehrt sich ständig. Die polnische Propaganda in Mittelschlesien arbeitet nach einem wohldurchdachten Plane. Die Leitung sitzt zur Zeit in Oppeln. Sie empfängt ihre Weisungen aus Beuthen und Warschau und gibt sie durch Kuriere an die Vertrauensleute und Agenten im unbesetzten Schlesien weiter. Die Agententätigkeit wird neuerdings vor allem in den Grenzbezirken stark durch reisende Propagandisten unterstützt.

Vor einigen Wochen konnte festgestellt werden, daß sich in Tschenstochau und Kempen Ausbildungszentralen für polnische Propagandisten befinden, die polnischen Offizieren unterstehen. Die ausgebildeten Leute sind sämtlich für das unbesetzte Schlesien bestimmt. In Tschenstochau haben erst kürzlich 60 dieser Leute einen Ausbildungslehrgang durchgemacht. Auch aus Polen herüber kommen fast täglich Kuriere und mit Tagespässen versehene junge Leute, die sich propagandistisch betätigen. Die gefährlichsten Agenten des Großenpolentums sind ehemalige Deutsche. Es befinden sich sogar Leute darunter, die während des Krieges Vertrauensstellungen im Breslauer Generalkommando inne hatten. Besonderes Augenmerk verdient die polnische Bewegung in Breslau. Dort bestehen zur Zeit bereits 5 polnische Vereine und ein Sokolverein, die zusammen über 1600 Mitglieder verfügen. Die Zuwanderung der Polen nimmt beständig zu, während im Frühjahr 1920 ihre Zahl auf etwa 11000 geschätzt wurde, beziffert sie sich heute auf über 18000 und dies trotz der katastrophalen Wohnungsnot. Die Behörden können leider von einer höchst unangebrachten Duldsamkeit auf Kosten der deutschen Bevölkerung nicht freigesprochen werden. Jedenfalls ist es ein unerträglicher Zustand, daß Leute Unterkommen finden, die mit der ausgesprochenen Absicht ins Land kommen, Schlesien vom deutschen Reiche loszureißen, während vertriebene Leute aus den polnisch gewordenen Provinzen und aus Oberschlesien und Tausende von Einheimischen kein Heim finden können. Diese starke polnische Zuwanderung ist ein Teil des großpolnischen Eroberungsplanes. Man weiß in Warschau sehr wohl, daß die Schaffung polnischer Agitationszentren nicht genügt, um den polnischen Anspruch auf Mittelschlesien zu begründen. Das Großpolentum geht deshalb daran, polnische Inseln zu schaffen, die durch Zuwanderung ständig vergrößert werden. Da der polnische Eroberungsfeldzug mit starken finanziellen Mitteln geführt wird, gelingt es leider nur zu gut, die großpolnischen Stützpunkte überall auszubauen. Es werden Häuser gekauft und Fabriken erworben, mit Vorliebe aber werfen sich die polnischen Ankäufer auf Geschäfte, in denen viel Publikum verkehrt, und die deshalb für Propaganda besonders geeignet sind, wie z. B. Gast- und Logierhäuser oder Friseurläden. Auf dem flachen Lande versucht das Großpolentum besonders, größere Güter in die Hand zu bekommen, auch in Breslau wird in dieser Beziehung stark mit Erfolg gearbeitet, wie die Listen der in polnischen Besitz übergegangenen Grundstücke beweisen.

Die Pioniere des polnischen Gedankens in Breslau und in Mittelschlesien sind polnische Geistliche, Kaufleute, Handwerker, Gastwirte und vor allem Studenten. Starken Anteil nehmen polnische Frauen. Auch an der Spitze der Breslauer polnischen Bewegung steht eine Agentin. Sobald das Großpolentum in einem Orte Fuß gefaßt hat, zieht es seine Elemente nach und versucht gleichzeitig, deutsche Kreise in wirtschaftliche Abhängigkeit zu bringen. Der Pole hat sehr wohl die deutsche Schwäche des materialistischen Zeitalters erkannt und weiß, daß das Herz allzuvieler Deutscher dort ist, wo ihre Geschäftsinteressen sind. Auch in dieser Richtung sind infolge des würdelosen Verhaltens gewisser deutscher Kreise und der Lauheit vieler Behörden beachtliche Erfolge bereits erzielt worden. Es ist nichts mehr und nichts weniger als eine Ueberflutung mit polnischen Elementen, die gegenwärtig in Mittelschlesien eingesetzt hat. Sobald erst Oberschlesien oder wenigstens Teile davon an Polen gefallen sind, worauf alle Kräfte hinarbeiten, wird die polnische Agitation erst recht fühlbar werden.

Die Tage sind vielleicht gar nicht so fern, in denen Breslau einen bedeutenden polnischen Einschlag erhalten wird. Dann haben wir dort, worauf ernste Vaterlandsfreunde schon seit langem hingewiesen haben, die gleiche polnische Bewegung wie heute in Oberschlesien. Die entsprechenden Forderungen der Polen werden dann nicht ausbleiben und ein williges Ohr in Frankreich finden. Dem Großpolentum wird sein Beginnen in Mittelschlesien noch bedeutend erleichtert, wenn die oberschlesische Frage zu Polens Gunsten entschieden sein sollte. Das verarmte Deutschland bietet dem schlesischen Wirtschaftsleben kein Betätigungsfeld mehr. Die wirtschaftlichen Interessen des heutigen unbesetzten Schlesiens werden dann noch in viel stärkerem Maße nach dem Osten gravitieren als heute. Und diese wirtschaftliche Interessengemeinschaft wird von polnischer Seite natürlich nach Möglichkeit ausgenutzt werden. Die großpolnische Bewegung ist heute schon bemüht, Schlesien durch einen slavischen Wall vom übrigen Deutschland abzuriegeln und nützt in dieser Beziehung sehr geschickt die Lausitzer Wendenbewegung für ihre Zwecke aus.

**Schlesien ist somit aufs schwerste bedroht, es steht in Gefahr, von der unerschütterlichen slavischen Welle, die aus dem Osten heranbrandet, verschlungen zu werden, wenn nicht schlesische Heimatliebe und deutsches Nationalbewußtsein einen festen Deich um Heimat und Vaterland bilden. Die Zeit ist kurz bemessen, die dazu bleibt, denn schon gehen im Lande selbst Verräter um, denen ihre Interessen höher stehen, als das deutsche Vaterland; es wird Zeit, daß der deutsche Michel auch in Schlesien aufwacht und die Arme reckt.**

## Polnische Belehrung über die deutsche Wirtschaft.

Man schreibt der „Schles. Ztg.“: Die polnische Mark, die der deutschen gleichwertig sein soll, wird in Berlin unter 20 gehandelt. Das bedeutet, daß sie auf dem Weltmarkt, will man dort Ware mit ihr kaufen, nur anderthalb Pfennig gilt. Ein 20 Jahre alter Arbeiter verdient in Polen 35000 Mk. im Jahr; ein älterer gelernter Arbeiter kann es auf das Doppelte bringen und muß dabei mit seiner Familie darben. Denn das Pfund schlechten Brotes kostet 3 Mk., das Pfund Fleisch 26 Mk., das Pfund Butter „unter der Hand gehandelt“ 70 Mk.; ein Meter Stoff muß mit 1000 Mk. und darüber, ein Paar Stiefel mit 1900 Mk. bezahlt werden. Und das sind Vorkriegspreise, die einstweilen noch tief unter den Preisen Kongreßpolens stehen. Die nationale Arbeiterpartei hat im Landtage den Antrag gestellt, der landarbeitenden Bevölkerung von Staats wegen Kleider und Schuhe zu geben, sonst wäre an Arbeit im Winter nicht zu denken. Schon die diesjährige Ernte sieht elend aus; in Kongreßpolen waren weite Strecken — manche sprechen von der Hälfte des Landes — nicht bestellt worden. Der kommenden Ernte sieht man mit Grauen entgegen. Es fehlt an Menschenkraft und Bespannung, an Saatgut und Dünger, an Maschinen und Geräten. Die Fabriken feiern, und die landwirtschaftlichen Maschinen stehen still, denn die für die Reparatur notwendigen Ersatzteile fehlen. Es fehlt an allem, oder fast an allem, was der fremde Import ins Land brachte. Dies gilt im großen wie im kleinen. In der ehemaligen Provinz Posen können die riesigen Zuckerfabriken nicht arbeiten, weil ihre Apparate verrottet sind, und in der Stadt Posen steht an jeder Wohnungstür „Bitte stark klopfen“, weil keine Drähte für die Instandsetzung der elektrischen Klingelleitungen vorhanden sind. Im Lande geht das Gespenst des Hungertyphus herum, und die Arzneimittel zu seiner Bekämpfung sind nicht zu beschaffen.

So sieht heute die Wirtschaft in Polen aus. Uns in Deutschland geht es gewiß schlecht; aber in dem allgemeinen Wirtschaftselend, das auf dem europäischen Festlande herrscht, halten wir immer noch die Mitte zwischen Polen und den Staaten mit guter Währung. So übel wir auch daran sind, für Polen sind wir das gelobte Land; und wir sind es besonders kraft unserer schlechten Valuta, die es uns ermöglicht, den östlichen Nachbar viel billiger zu bellefern, als es Frankreich und Belgien, England und Amerika tun können. Was Polen braucht, das kann es auf unseren Märkten haben, Kali und Sämereien für seine Aecker, die Erzeugnisse unserer Eisen- und Maschinenindustrie von der Nähnadel und der Felle bis zum Dampfpflug, die Erzeugnisse unserer elektrischen Industrie von der Glühbirne bis zur Dynamomaschine, Chemikalien und Papier, Porzellan und Glas, Zwirn und Knöpfe. All das kann Polen bekommen, wenn wir mit ihm handeln wollen.

Daß die Polen sich um diesen unseren guten Willen bemühen, ist nicht gerade wunderbar. Polnische Bankdirektoren reisen in Deutschland herum und bringen ihre Weisheit an den Mann. Es sind das dieselben Herren, die ihren Landsleuten erzählen, bereits im Januar 1921 werde die polnische Mark das Doppelte der deutschen wert sein. Bei ihnen zu Hause genügen solche Leistungen, um in den Rang eines Heros der Nationalökonomie zu kommen, wohl auch um Finanz- oder Handelsminister zu werden. Verwunderlicher ist es schon, daß es deutsche Berichterstatter gibt, die sich von den polnischen Herren darüber belehren lassen, wie wohltätig freier wirtschaftlicher Verkehr für Polen und Deutschland sei, und die das Gehörte dann der deutschen Oeffentlichkeit vortragen. Hier handelt es sich um eine Binsenweisheit. Ungehinderter Warenaustausch ist immer beiden Seiten von Nutzen, wenigstens in rein wirtschaftlichem Sinne; ist er es nicht, so kommt er überhaupt nicht zustande. Daß er, wie die Dinge heute liegen, für Polen unendlich mehr Wert und Bedeutung hat als für Deutschland, sollten selbst politische und nationalökonomische Kinder wissen, und ebenso sollte in Deutschland eigentlich jedem klar sein, weshalb gerade jetzt die Kapitalien der polnischen Volkswirtschaft so viel daran gelegen ist, uns Deutsche über unsere wahren wirtschaftlichen Interessen aufzuklären. Polen will wieder einmal ein gutes Geschäft machen, so wenig wie möglich hergeben und so viel wie möglich einstreichen.

Und nun wollen wir uns daran erinnern, was es eigentlich ist, das Polen uns vorzuenthalten entschlossen ist. Zwar sind uns polnische Kartoffeln, polnischer Zucker und polnischer Sprit recht wichtig, aber lange nicht so wichtig wie andere Güter, die sich nicht nach Tonnen und Hektolitern messen lassen. Eine Million deutscher Volksgenossen in Ostpreußen harrt bis jetzt vergebens der im Friedensvertrage zugesagten ungehörten Verbindung mit dem Mutterlande. Ebenso viel andere Deutsche in den abgetretenen Gebieten sehen noch keine Möglichkeit, die ihnen verheißene Option für Deutschland auf Grund regelrechter Vereinbarung beider Staaten auszuüben; sie müssen es dulden, daß sie in einer maßlos willkürlichen Auslegung des Friedensvertrages um Hab und Gut gebracht werden; der ihnen versprochene Schutz ihrer Sprache, ihrer Schule und Kirche wird ihnen vorenthalten oder nur tropfenweise gewährt. Ihr Leben und ihre Freiheit sind durch die Willkür der Behörden und die Gewalttätigkeit eines verhetzten Volkes in steter Gefahr. In Scharen von Tausenden verlassen sie ihre alte Heimat; wer bleiben muß, den erdrücken Verzweiflung und dumpfe Sorge.

Hier liegt überall auf polnischer Seite klare Rechts- und Vertragsverletzung vor, und in früheren Zeiten hätte Deutschland gegenüber solchem Verfahren, wenn freundschaftliche Vorstellungen nicht zum Ziele führen, das Schwert gezogen. Das kann und will es nicht, wie die Dinge heute liegen, und die Polen wissen dies auch recht gut. Der Rechtsverletzung mit Rechtsverletzung zu begegnen, ist schließlich auch ein verkappter Kampf; aus begreiflichen Gründen entschließt sich Deutschland nur zögernd dazu. So bleibt nur übrig, der polnischen Feindseligkeit auf dem friedlichen Gebiete, der Wirtschaft, entgegenzutreten. Daß Polen auf diesem Gebiete eingreifbar ist, zeigen die von polnischen Blättern noch jüngst gegebenen Ziffern über den Warenaustausch der Republik mit dem Auslande. Danach findet dieser Austausch zu mehr als 50 Prozent mit dem Deutschen Reiche statt.

Achtet man auf diese Zusammenhänge, so erklären sich die Propagandareisen der polnischen Volkswirtschaftler, die uns erzählen, Polen habe bereits der deutschen Regierung Beweise seiner „Loyalität“ gegeben und sei berechtigt, jetzt seinerseits Entgegenkommen zu erwarten. Derartige Reden sind Humbug, um nicht ein deutlicheres Wort zu gebrauchen. Loyalität ist in erster Linie Bereitwilligkeit zur Erfüllung gesetzlicher und vertraglicher Pflicht, nicht nur nach dem Buchstaben, sondern nach dem Sinn der Norm. Von solcher Bereitwilligkeit aber haben die Polen in den bisher geführten Verhandlungen nicht sonderlich viel merken lassen. Ueber den freien Warenverkehr wollen sie sich gern unterhalten; aber sie werden schwerhörig, wenn es sich darum handelt, den Interessen der deutschen Minderheit in Polen ein Ohr zu leihen. Lieber schicken sie uns ihre Bankdirektoren und gewesenen Handelsminister, damit auf dem Wege über den einen oder anderen Berichterstatter die deutsche öffentliche Meinung mit polnischer Weisheit getränkt wird.

Wir dürfen hoffentlich zur Reichsregierung das Vertrauen haben, daß sie in ihrem Bestreben dem bedrängten Deutschtum im abgetretenen Gebiet erträgliche Lebensbedingungen zu schaffen nicht nachläßt. Und ebenso wollen wir hoffen, daß der deutsche Zeitungsleser, der mit Erstaunen die in Berlin von polnischen Bankdirektoren gesprochenen goldenen Worte liest, sich einer schönen Fabel erinnert: der Geschichte vom Fuchs, der den Gänsen predigt.

## Deutsche Beschwerden gegen die Polen.

Mtb. **Berlin**, 22. November. In Beantwortung einer ganzen Reihe polnischer Beschwerdenoten hat die deutsche Reichsregierung nunmehr ihrerseits der polnischen Regierung eine eingehende Aufzeichnung durch die Gesandtschaft in Warschau übergeben lassen, in der auf die Verfolgungen und Bedrückungen nachdrücklich hingewiesen wird, denen bis in die letzte Zeit die ohnehin so schwer leidende deutschsprechende Bevölkerung in den abgetretenen Gebieten ausgesetzt ist. Die Aufzeichnungen führen im wesentlichen folgendes aus:

Willkürliche Verhaftungen ohne ersichtlichen Grund, wobei eine gerichtliche Vernehmung, wenn überhaupt, erst nach längerer Zeit stattfindet, schlechte Behandlung der Festgenommenen. Beschimpfungen und Beleidigungen durch das niedere Gefängnispersonal haben noch immer nicht aufgehört. Auf die berechtigten Empfindungen der deutschen Minderheit wird häufig nicht die erforderliche Rücksicht genommen. Denkmäler, die der alteingesessenen Bevölkerung heilig und teuer waren, sind empörend in Posen und anderen Orten beschmutzt und beschädigt worden. Polnische Beamte dulden vielfach Vergewaltigungen, ohne einzuschreiten. Verschiedene Starosten haben Deutsche vorzeitig gezwungen, von dem ihnen nach dem Friedensvertrag zustehenden Optionsrecht Gebrauch zu machen und in einer Reihe von Fällen ihre Ausweisung angeordnet. In einer ganzen Reihe von Fällen sind Deutsche von Polen ermordet worden. 20 dieser Verbrechen sind bisher ungesühnt geblieben. In anderen Fällen ist die erbetene Aufklärung bisher nicht erfolgt. Der mit dem Geist des Friedensvertrages unvereinbare Zustand kann nur durch eine energische Intervention der polnischen Zentralbehörden beseitigt werden.

Nachdem deutscherseits die Bevölkerung in besonderen von der polnischen Regierung bekanntgewordenen Erlassen amtlicher Stellen wiederholt aufgefordert worden ist, gegenüber den Mitbürgern polnischen Stammes Ruhe und Besonnenheit zu bewahren und Ausschreitungen zu vermeiden, glaubt die deutsche Regierung nunmehr erwarten zu dürfen, daß auch die polnische Regierung ihre Organe und die Bevölkerung in klarer deutlicher Sprache zu einem korrekten und loyalen Verhalten gegenüber der deutschstämmigen Bevölkerung in Polen auffordert und sie vor Ausschreitungen jeglicher Art warnen wird. Auch müßte der systematische Feldzug, der immer noch in einzelnen Telegraphenagenturen und Pressorganisationen gegen deutsche Behörden, wie z. B. noch kürzlich gegen den Oberpräsidenten von Ostpreußen, geführt wird, ein Ende nehmen, wenn anders die beiderseitigen Beziehungen eine den politischen und wirtschaftlichen Interessen entsprechende normale Gestaltung finden sollen. Die Anbahnung


# Oberschlesier!

**Nicht Gewalt, sondern der Stimmzettel entscheidet über das Schicksal unserer Heimat.**



# Oberschlesier!

**Nicht Gewalt, sondern der Stimmzettel entscheidet über das Schicksal unserer Heimat.**



# Oberschlesier!

**Nicht Gewalt, sondern der Stimmzettel entscheidet über das Schicksal unserer Heimat.**

wirtschaftlichen Verkehrs zwischen beiden Ländern kann kaum zu einem ersprießlichen Ende gelangen, wenn nicht der Wille zum Frieden den Geist beider Länder beherrscht. Die deutsche Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß es in Zukunft den unablässigen Bemühungen beider Regierungen gelingen wird, der Verhetzung der beiden Nationalitäten gegeneinander einen Riegel vorzuschieben, und daß auch die Mitteilung vorstehender Tatsachen dazu beitragen wird, der Wiederholung nicht zu billigender Uebergriffe nachgeordneter Stellen auf polnischer Seite vorzubeugen, und damit die Möglichkeit geordneter nachbarlicher Beziehungen zu erweitern.

### Die Kapitalverschiebungen ins Ausland.

**Berlin**, 22. November. Der Reichstag hat eine immerhin interessante Sitzung hinter sich. Wenn auch bei der Beratung der Interpellation der Mehrheitssozialisten über die Kapitalverschiebungen ins Ausland nichts neues vorgebracht wurde, so gab es doch eine ganze Reihe spannender Momente, und die Anwesenheit des Reichskanzlers Fehrenbach während des größten Teils der Verhandlungen bewies, daß man auch in Regierungskreisen dieser Debatte eine gewisse Bedeutung beimaß.

Der frühere Reichskanzler Hermann Müller hatte unter den Kunden des Bankhauses Gruiler, Philippson u. Co. neben einer ganzen Reihe von Adligen auch die Kronprinzessin, die Prinzen Eitel Friedrich, Friedrich Wilhelm und Joachim und die Gräfin von Ruppin, die Gemahlin des Prinzen Oskar, aufgeführt. Es war eine Art Sensation, als der Finanzminister zugeben mußte, daß sich auf den beschlagnahmten Listen tatsächlich Namen von Mitgliedern des Hohenzollernhauses befanden. Um welche Mitglieder es sich handelt, teilte der Minister auf Anraten des Staatsanwaltes nicht mit. Der Minister nahm später noch einmal Gelegenheit, diese seine Angaben noch besonders zu unterstreichen, als er auf einige Bemerkungen des Deutschen Volksparteilers Kahl unter größter Unruhe der Rechten und dem Beifall der Linken mit erhobener Stimme betonte, daß ihm die Schamröte ins Gesicht gestiegen sei, als er gesehen habe, wie derartige Kreise unseres Vaterlandes zur Abwicklung ihrer Geschäfte sich derartigen Winkelbanken anvertraut hätten.

Im übrigen ging die Meinung aller Redner dahin, daß hier schnellste Aufklärung nötig sei, wenngleich der Zentrumsredner Burlage und der Demokrat Dietrich-Baden es ablehnten, diese Angelegenheit auf das politische Gebiet schieben zu lassen. Die Debatte erhob sich noch einmal zu einer gewissen Höhe, als Herr Scheidemann sich

Fortsetzung in der Beilage.

## Lokales.

?? **Namslau**, 26. November. **(Der Verband der schlesischen Raiffeisen Genossenschaften)** beging sein 25jähriges Bestehen im Vincenzhause zu Breslau. Außer zahlreichen Vertretern der Genossenschaften waren Vertreter der Staats- und Zivilbehörden erschienen. Der Verbandsdirektor Geheimer Regierungsrat von Steimann begrüßte die Anwesenden und berichtete über die Entwickelung des Verbandes im Laufe der 25 Jahre. Der Verband zählt zur Zeit 1147 Genossenschaften. Redner dankte den Behörden für Unterstützung der Bestrebungen des Verbandes, aber auch den treuen Förderern, deren eifrigsten in der Geistlichkeit beider Konfessionen und in der Lehrerschaft vertreten sind. Mit den übrigen schlesischen ländlichen Genossenschaftsverbänden pflegt der Raiffeisenverband ein freundschaftliches Verhältnis. Im vergangenen Jahre wurde in Oberschlesien ein oberschlesischer Zweigverband gegründet, der den eigenartigen Verhältnissen Oberschlesiens gerecht zu werden versucht. Am Schluß seiner Ansprache gedenkt Geheimrat von Steimann des einzigen noch tätigen Beamten, der seit der Gründung des Verbandes noch in dessen Diensten steht, des Leiters der Ein- und Verkaufsgenossenschaft Wilhelm Hanke. Als Zeichen der Anerkennung wurde ihm vom Redner ein Ehrendiplom überreicht. — Landeshauptmann Dr. von Thaer sprach die Glückwünsche der Vertreter der Behörden dem Verbande zur Jubelfeier aus. Der Präsident der Landwirtschaftskammer von Schlesien, Geheimer Regierungsrat von Kitzing, hob das innige Einvernehmen hervor, das stets zwischen Landwirtschaftskammer und Raiffeisenverband geherrscht habe. Der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses der drei landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände von Schalscha—Frohnau sprach den Wunsch aus, daß auch in Zukunft der Geist seines Stifters dem Raiffeisenunternehmen treu bleiben möge. — Noch weitere Glückwünsche wurden dem jubilierenden Verbande dargebracht. Darauf ließ Pastor prim. Kränsel—Breslau die 25jährige Tätigkeit des Raiffeisenverbandes in einem Rückblick am Geist der Anwesenden vorüberziehen. Schließlich hielt der Chef des Truppenamts im Reichswehrministerium Generalmajor Heye einen Vortrag über den Schutz der Schlesischen Heimat im Weltkriege und schilderte in fesselnder Weise den heldenmütigen Widerstand der Schlesischen Landwehr. Redner war Chef des Generalstabes beim Oberkommando Woyrsch.

△ **(Vertrauensmännerversammlung)** Am vergangenen Sonntag hielten bei Weber die Vertrauensmänner der Zentrumspartei eine Versammlung ab. Am Schluß der Verhandlungen wurde folgende Entschließung angenommen: „In der polnischen Presse finden sich in der letzten Zeit wiederholt Nachrichten über den Kreis Namslau mit der Tendenz, daß die Bevölkerung dieses Kreises den Wunsch hege, an der oberschlesischen Abstimmung teilzunehmen. Es liegt hier unzweifelhaft ein erneuter Versuch von polnischer Seite vor, maßgebende Stellen, insbesondere die Entente, über den nationalen Charakter des Kreises Namslau zu täuschen. Die flammenden Proteste, die seiner Zeit von den durch den Versailler Friedensvertrag vom Kreise losgerissenen Gemeinden gegen die Einverleibung in den polnischen Staat erhoben worden sind, dürften die Entente bereits überzeugt haben, daß sie hinsichtlich des Kreises Namslau einer bewußten polnischen Irreführung zum Opfer gefallen. Der mittelschlesische Kreis Namslau fühlt in seiner Gesamtheit deutsch. Er ist mit seinem deutschen Vaterlande unlöslich verbunden. Dies rufen wir allen denen, die es trotz des erbitterten Kampfes den gerade der Kreis Namslau in den letzten beiden Jahren gegen polnische Vergewaltigung und Anmaßung führen mußte, noch immer nicht wissen sollten, mit der ganzen Kraft der nach Abertausenden zählenden Stimmen der hinter uns stehenden Katholiken zu."

= **(Keine Militärpapiere mehr.)** Hierüber lesen wir in einer Tageszeitung folgendes: „Obwohl das alte Heer der allgemeinen Wehrpflicht jetzt völlig der Vergangenheit angehört, hat bisher der Militärpaß als Ausweispapier noch seine frühere Bedeutung behauptet. Er wird noch von zahlreichen Arbeitgebern verlangt als Nachweis vorwurfsfreien Verhaltens in der Kriegszeit. Daneben wird er auch immer noch von zahlreichen Personen erbeten, die bestätigt sehen wollen, welche Schlachten und Gefechte sie mitgemacht haben, zu welchen Truppenteilen sie gehörten und welche Anerkennung ihr Verhalten gefunden hat. Hier handelt es sich um Gefühlswerte, um Erinnerungen, die auf Kinder und Enkel vererbt werden sollen. Eine der umfangreichsten Arbeiten der bisherigen Abwicklungsstellen hat darin bestanden: 7 Millionen Militärpässe auf Verlangen auszufertigen. 4 Millionen liegen noch als unanbringlich bei den Abwicklungsstellen. Nachdem jetzt auf Drängen der Entente die Korpsabwicklungsämter mit dem Ende dieses Jahres vorzeitig schließen müssen, hat schon jetzt das Ausstellen der Militärpässe beendet werden müssen; die noch unerledigten Gesuche können nicht mehr beantwortet werden, irgendwie Bescheid wird nicht mehr erteilt."

[Eingesandt.]

### Kreisverein der Fleischer und Viehhändler.

Es wird uns geschrieben: Am Sonnabend, den 20. d. Mts., hatte der Kreisverein der Fleischer und Viehhändler zu einer öffentlichen Sitzung eingeladen und dazu auch die Landwirte des Kreises aufgefordert.

Herr Rechtsanwalt Fuchs, Syndikus des Schles. Viehhandelsverbandes, sollte ein Referat über Viehbezugs- und Absatzgenossenschaften halten, schien aber über den eigentlichen Zweck der Versammlung nicht unterrichtet zu sein, da bereits vor der Versammlung von Viehhändlern den Landwirten angekündigt worden war „sie können etwas erleben!" Nachdem Rechtsanwalt Fuchs die einleitenden Worte gesprochen hatte, wurde denn auch sofort vom Viehhändler Herzmann in der ihm eigenen Art und Weise persönlich gegen Landwirte vorgegangen. Allerdings bekam es ihm recht schlecht und von Seiten der Landwirtschaft wurde das Weitersprechen — nach einer sachgemäßen Belehrung — nicht mehr geduldet.

Es stellte sich dann plötzlich heraus, daß der Kreisverein der Fleischer und Viehhändler zu Verhandlungen über die Tätigkeit der Viehbezugs- und Absatzgenossenschaft übergehen wollte, doch mußte dies von Seiten der Landwirte abgelehnt werden, da man es gelinde ausgedrückt als eine Frechheit bezeichnen muß, ohne Vorbesprechungen und ohne besondere Einladungen mit dem Berufsstande in öffentlichen Versammlungen provozierend zu verhandeln, aus dem man lebt. Die Versammlung dürfte wohl den weitesten Kreisen der Landwirtschaft die Augen geöffnet haben und werden sich gegen ein derartiges Vorgehen zu schützen wissen. Die Landwirte verließen denn auch den Saal und der Versammlungsleiter mußte schließen. Die Organisation der Landwirtschaft wird die Drahtzieher der Versammlung in einigen Tagen bekanntgeben und die Landwirte besonders auf dieselben aufmerksam machen. Die Landwirtschaft hat in ihrer Geschlossenheit keine Lust, weiter derart mit sich verfahren zu lassen, wie man es von früher aus mit derselben gewöhnt war. — Der Verbraucher aber wird sich wundern, zu hören, daß mit Genossenschaften im Kreise Schönau das Rindfleisch 8—9 Mk., gute Knoblauchwurst 10 Mk., gute Blutwurst 4 Mk., Blutwurst 2. Qualität 2 Mk., gewöhnliche Leberwurst 8 Mk., gute Leberwurst 15 Mk., Preßwurst 15 Mk. usw. kostet, bei genau denselben Viehpreisen wie im Kreise Namslau von 400—600 Mk. je Zentner Lebendgewicht Rindvieh. W.

**Fortsetzung des Bücherverzeichnisses der oberschlesischen Bibliothek im Lesezimmer „Heimattreu" Ring Nr. 3 Gasthaus Lang.**

Nr. 1—30 siehe Stadtblattbeilage vom 13. November 1920.

31. Der oberschlesische Industriebezirk, von Przybilla, illustriert. Teil I,
32. „ „ II,
33. Oberschlesisches Reallenbuch, von Günther-Strecker, „ „
34. Landeskunde von Schlesien, von Dr. Fox, reich illustr., „
35. Schlesische Sagen, von Heide Exner, „
36. Górny Slaski Krolestwo Polskie, von Dr. Nieborowski, „
37. Das Glatzer Land und Volk, von P. Richter, illustr., „
38. Breslau und Umgebung, von G. Hallama „
39. Geschichte Breslaus, von H. Markgraf, „
40. Geschichte der polnischen Litteratur, von Prof. Komischke. „
41. Aus den Chroniken schlesischer Städte, von Gräfin Bethusy-Huc, „
42. Mein Oberschlesien, „ „
43. Friedrich der Große in Schlesien, von Hahn, „ „
44. Aus Altpreußens Vergangenheit, „ „
45. Theodor Körner in Schlesien, von Schubert, „
46. Schlesisches Bilderbuch, von Prof. Knötel, „
47. Oberschlesien einst und jetzt, „ „
48. Kunst in Oberschlesien, von „ „
49. Geschichte der Provinz Posen, von Prof. Knötel, „
50. General von Neumann (der Held von Cosel 1806/7), von Noel, „
51. Wilhelm Wirbitzki (ein oberschlesischer Dichter), von Kutzer, „
52. Was die Heimat sah, von R. Müller, „
53. desgl. „ „
54. Aus dem deutschen Osten (Hungerturm) von Prof. Knötel, „
55. „ „ „ „ (Altes Gold) von R. Sobel, „
56. Górny Slaski Krolestwo Polskie von Dr. Nieborowski, „
57. La Silesie Superiore, La Polonia von Dr. Nieborowski, „
58. Upper Silesia, Poland and Catholicisme von Dr. Nieborowski, „
59. La Silesie Sainte, la Pologne et le Catholicisme von Dr. Nieborowski, „
60. Der Frieden (Stimmen von Rechts und Links). „

Das Lesezimmer „Heimattreu" ist den ganzen Tag geöffnet, Benutzung unentgeltlich. Auch über brennende soziale Fragen reiche Litteratur vorhanden.

Fortsetzung folgt. Helf.

### Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Adventssonntag, den 28. November 1920 predigen:
8 Uhr vorm. Pastor Fuhrmann.
10 Uhr vorm. Vikar Siller.
5 Uhr nachm. Pastor Melz.
Kollekte zum Besten der evangelischen Kinderpflege.
Montag den 29. November 8 Uhr abends Bibelstunde: Pastor Melz.
Freitag, den 3. Dezember 9 Uhr vorm. Beichte und Abendmahl: Pastor Melz.

### Vereinsnachrichten.

Sonntag, den 28. November abends 8 Uhr Versammlung des ev. Arbeitervereins im Herbergssaal.

Sonntag den 28. November 8 Uhr abends Jugendverein in der Herberge.

Montag, den 29. November abends 8 Uhr Familienabend des ev. Männer- und Jünlingsvereins im Herbergssaal.

Dienstag den 30. November 4 Uhr nachm. Missionsnähverein.

**Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche)** Schützenstraße Nr. 6. Sonntag nachm. 5 Uhr Versammlung.

### Standesamtliche Nachrichten.

**Woche vom 20. bis 26. November 1920.**

Es fanden statt: 4 Eheschließungen.

**Sterbefälle:** Am 21. November Hanna Magdalene Lober von hier, 2 Monate alt. Am 23. November der Arbeiter Alois Marinok aus Haugendorf 75 Jahre alt, im Kreiskrankenhause. Am 26. November der Weichensteller erster Klasse außer Dienst Josef Knetsch von hier, 68 Jahre alt. Am 26. November die Rentenempfängerin Rosina Czekalla geb. Frängel von hier, 89 Jahre alt.

## Bekanntmachung.

Am 1. Dezember d. Js. findet eine Zählung der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und des Federviehs statt.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Zählung ergeht an die Haushaltungen das Ersuchen, den mit der Zählung hierorts betrauten Herren das Zählgeschäft nach Möglichkeit zu erleichtern und jede inbezug auf die Zählung erforderte Auskunft zu erteilen. Die Angaben werden zu keinerlei Steuerzwecken benutzt.

Es wird noch auf § 4 der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 hingewiesen:

„Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen" erklärt werden."

Namslau, den 22. November 1920.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden werden auf die im heutigen Kreisblatt veröffentlichte Verordnung über Preisverzeichnisse und Preisschilder hiermit besonders hingewiesen.

Namslau, den 24 November 1920.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Gefunden: 1 Brieftasche mit Inhalt.

Der Eigentümer hat sich innerhalb 4 Wochen bei uns geltend zu machen.

Namslau, den 12. November 1920.

**Die Polizei-Verwaltung.**
Schulz.

## Winterkleidung für die minderbemittelte Bevölkerung.

In der Kreisverkaufsstelle gelangen zum Verkauf:

**Männeranzüge,**
**zweireihige Männerjoppen,**
**ein- „ „**
**Männerulster und Paletots,**
**Arbeitshosen,**
**Arbeitsblusen,**
**umgearbeitete Militärröcke,**
**Frauenmäntel,**
**Frauenjacken,**
**leinene Unterröcke,**
**wollene Unterröcke aus belgischen Decken,**
**wollene Unterröcke für Kinder aus russischen Decken,**
**Männerunterhosen,**
**Burschensweaters,**
**Kindersweaters,**
**Frauenstrümpfe,**
**Kinderstrümpfe,**
**Männer-, Frauen- und Kinder-Schuhe,**
**Arbeitsstiefel.**

Die Abgabe erfolgt gegen von der Kreisbekleidungsstelle, Kreishaus, Zimmer 4, ausgestellte Berechtigungsscheine. Kontrollkarten sind mitzubringen.

Namslau, den 26. November 1920.

**Der Vorsitzende des Kreisausschusses.**
J. V. Dr Jackisch

## Zur Kohlenversorgung.

Im Monat Dezember werden die Markenabschnitte 9—13 beliefert und zwar entfallen auf:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Kohlenkarten A | 2 Ctr. | Steinkohlen | | für die Haushaltungen der Stadt Namslau |
| „ B | 2 „ | Steinkohlen | | |
| | 1 „ | Braunkohlenbriketts | | |
| „ C | 2 „ | Steinkohlen | | |
| | 2 „ | Braunkohlenbriketts | | |
| Kohlenkarten A | 2 Ctr. | Steinkohlen | für die Haushaltungen der Landgemeinden. | |
| „ B | 3 „ | Steinkohlen | | |
| „ C | 4 „ | Steinkohlen | | |

Falls Steinkohlen nicht verfügbar sind, so werden auf die fälligen Markenabschnitte nur **Braunkohlenbriketts** verabfolgt.

**Der Vorsitzende des Kreisausschusses.**
J. V. Dr. Jackisch.

Heut Nacht verschied nach längerem, mit grosser Geduld ertragenen schweren Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Weichensteller I. Klasse a. D.**

**Josef Knetsch**

im Alter von 68 Jahren.

Dies zeigt an mit der Bitte um stille Teilnahme

**Namslau, den 26. November 1920**

im Namen aller Hinterbliebenen
**Frau Karoline Knetsch geb. Menzel.**

Beerdigung Dienstag, den 30. Nov. nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle aus auf den neuen Friedhof.

# Grosser Parteitag

der

## Deutschnationalen Volkspartei für Mittelschlesien.

**Programm:**

**I.**

**Dienstag, den 30. Nov. 1920, abds. 8 Uhr, Breslau, Schießwerder,**

**Landtagsabgeordneter, Pfarrer Dr. Ritter:**

**„Unsere Jungen".**

**II.**

**Mittwoch, den 1. Dez. 1920, vorm. 11½ Uhr, Breslau, Konzerthaus, Großer Saal:**

**Parteitag.**

1. Vorsitzender Landrat a. D. v. Goßler: **Begrüßungsansprache.**
2. Hauptschriftleiter Baecker—Berlin: **„Die preußische Frage".**
3. Frau Voß-Zietz: **„Was hat die Revolution den Frauen gebracht?"**
4. Landtagsabgeordneter Pfarrer Dr. Ritter: **„Der Weg zur deutschen Volksgemeinschaft".**
5. Schlußwort des Vorsitzenden.

**Abends 7½ Uhr:**

**Geselliges Beisammensein**

**im großen Konzerthaussaal, Breslau,**

**Musikalische Darbietungen.**

**III.**

**Donnerstag, den 2. Dezember, vorm. 10 Uhr, Breslau, Kammermusiksaal des Konzerthauses:**

**Mittelstandstagung.**

Landtagsabgeordneter, Bezirksschornsteinfegerobermstr Conradt: **„Organisation des Mittelstandes und Bildung berufsständischer Ausschüsse".**

**IV.**

**Donnerstag, den 2. Dezember, vorm. 10 Uhr, Breslau, Vincenzhaus, kleiner Saal:**

**Tagung deutschnationaler Katholiken.**

Tagesordnung:

Aufgaben und Ziele des Reichsausschusses der Katholiken der Deutschnationalen Volkspartei.

Bildung von Ausschüssen innerhalb des Landesverbandes Mittelschlesien der Deutschnationalen Volkspartei.

Pressefragen.

Als Redner sind unter anderem gewonnen:

**Baron von Landsberg,** Vorsitzender des Reichsausschusses der Katholiken in der Deutschnationalen Volkspartei.

Landtagsabgeordneter Rektor **Lukassowitz.**

Programme sind bei der Geschäftsstelle, **Poststraße 5 I,** zu erhalten

**Mitgliedskarten sind mitzubringen!**

Wie aus dem Programm hervorgeht, ist es gelungen, mehrere der hervorragenden Redner und Rednerinnen der Deutschnationalen Volkspartei für die geplante Veranstaltung zu gewinnen.

**Herr Baecker,** der Hauptschriftleiter der Deutschen Tageszeitung, ist unseren Mitgliedern vom Parteitag in Hannover her noch in bester Erinnerung. Die zündenden Worte, mit denen er die Erhaltung unseres alten stolzen preußischen Staates forderte, fanden damals begeisterten Widerhall bei den Tausenden deutscher Männer und Frauen, die der eindrucksvollen Tagung beiwohnten.

**Frau Voß-Zietz,** eine unserer besten Rednerinnen, wird in ihrem Vortrag darlegen, ob der seit dem 9. November 1918 beschrittene Weg der deutschen Frau die Erfüllung der Forderungen gebracht hat, die sie als Frau, Gattin und Mutter zu stellen berechtigt ist.

**Landtagsabgeordneter Pfarrer Dr. Ritter** ist einer der Führer der nationalen Jugendbewegung. Nicht parteipolitisch will er die Jugend schulen, sondern sie zu echten und rechten deutschen Männern und Frauen erziehen, welche aus den Großtaten unserer politischen und kulturellen Vergangenheit die Kraft zum Wiederaufbau des Vaterlandes schöpfen. In seinem Thema „Der Weg zur deutschen Volksgemeinschaft" wird er uns das Mittel zur Ueberwindung der Klassengegensätze zeigen: die alle deutschen Männer und Frauen umfassende nationale Werk- und Arbeitsgemeinschaft. Sein gleichlautender Vortrag in Hannover, von Fichtes mächtigem Geist durchweht, war vielleicht das tiefste Erlebnis des damaligen Parteitages.

Mit der am 2. Dezember geplanten Katholikentagung kommen wir einem oft geäußerten Wunsch unserer rasch anwachsenden katholischen Wählerschaft entgegen. Bei der Wichtigkeit der von berufenen Rednern behandelten Fragen bitten wir um zahlreichen Besuch.

**Deutschnationale Männer und Frauen, kommt zu unserem Parteitag; es gilt den Wiederaufbau unserer zertrümmerten Heimat!**

**Deutschnationaler Landesverband Mittelschlesien der Deutschnationalen Volkspartei.**

---

Dienstag, den 30. d. Mts., nachm. 4 Uhr findet in Namslau, Hotel Grimm

# General-Versammlung

statt, zu der die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden Gutsbesitzer **Martin, Dt. Marchwitz.**
2. **Viehverwertung durch die Viehbezugs- und Absatzgenossenschaft.** Referent: Lehngutsbesitzer Aisch—**Reichenbach.**
3. **Die wirtschaftliche Lage.** Referent: 1. Vorsitzender des Schles. Landbundes, **Frh. von Richthofen.**
4. Freie Aussprache.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

**Wirtschaftsverband für Landwirte u. Gärtner im Kreise Namslau, e. V.**

**Martin,** 1. Vorsitzender. **Barth,** Geschäftsführer.

---

# Wohltätigkeits-Fest

**zugunsten der Kriegerwaisenkinder.**

Sonntag, den 28. November in Opitz Saal

3—4 Uhr: **Konzert**

4 Uhr: **Theater** anschließend **Tanz.**

Freunde und Gönner werden herzlichst eingeladen.

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen.**

**Kreisgruppe Namslau.**

---

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Töchterchens, sowie der lieben Schwester Magda des hies. Säuglingsheims für die Aufopferung in den schwersten Stunden, herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Melz für die trostreichen Worte am Grabe.

Namslau, 26. November 1920.

**Max Lober u. Frau.**

---

Am 23. Novbr. entschlief plötzlich und unerwartet an den Folgen einer schleichenden Gehirnkrankheit meine liebe Frau und unsere Mutter

**Susanna Frey**

geb. **Brix**

im Alter von 35 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

**der trauernde Gatte nebst Kindern und Verwandten.**

Wilkau, im November 1920.

---

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise der Teilnahme, insbesondere für die reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

**Hermine Langner**

geb. **Helmich**

aus Deutsch-Marchwitz, sage ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichen Dank.

z. Zt. Deutsch-Marchwitz, im Nov. 1920.

**Max Langner.**

---

# Nachlaß-Versteigerung.

**Heut, Sonnabend, den 27. November 1920, vorm. 10 Uhr,** werde ich hierselbst, **Wilhelmstr. 5, 2. Etg.**

**1 Plüschgarnitur (Mahagoni), 1 Glasschrank, 2 Kleiderschränke, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Sofa, 1 Spiegel, Tische, Stühle, 1 Petroleumhängelampe, Portieren, Teppiche, 1 Gaskocher, Küchengeräte u. a. m.**

öffentlich versteigern. Besichtigung ½ Stunde vorher.

**Reimann,** Gerichts-Vollzieher in Namslau.

---

# Betonhohlblöcke

als **Ziegelersatz** liefert

**E. Krioke, Zementwaren-Fabrik.**

---

# Winter-Kleidung!

**Woll. Strickjacken für Männer, 45 Mk.**

**„ Sweater für Kinder, v. 13.50 M. an**

**„ Schals für Knaben, 8 Mk.**

**Lusthandschuh, P. 6.50 M., Socken v. 5 M. an**

**Trikot-Unterhosen, beste Qualität, für Kinder u. Männer**

**Chenille Schals und Tücher,**

**Knaben-Winterjoppen 90 Mk.**

empfehle ich als besonders preiswert.

**Oskar Obst, Bahnhofstr. 3.**

---

Reines

**amerik. Schweineschmalz**

empfiehlt

**E. Gollnisch,** Ring. Tel. 308.

---

**Wichtig für jeden Haushalt!**

**Total zerrissene Rohrstühle**

**Gibt's in Stadt und Land noch viele,**
**Deshalb braucht man nicht gleich verzagen,**
**Da werden sie einfach zum SULEK getragen!**
**Was irgend geht, wird repariert,**
**Falls nicht, wird es neu ausgeführt;**
**Drum strömt mit Rohrstühlen herbei**
**In die „Namslauer Stuhlflechterei"**
**Klosterstr. 28 II.**

---

**„Perlstern"**

bietet jetzt

**vom Besten das Beste.**

---

**Moderne, betriebsfähige**

**Drahtstrohpressen**

**verleihen** unter Stellung von Pressmeistern und Draht,

**auch kaufen jeden Posten**

**Stroh**

**Deutsche Pflanzenverwertungsgesellschaft Breslau 6**

**Nikolaistadtgraben 24, Tel. Ring 2823 u. Ohle 1335.**

---

**So urteilt ein Professor:**

„Dr. Gentner's Schuhputz **Nigrin** „mit Banderole ist in sachgemäßer „Weise aus besten Rohstoffen her„gestellt."

---

**Bestes trock. Stockholz**

**(Buche u. Kiefer)**

liefert waggonweise mit 45 M. p. rm frei Station Namslau

**S. Bielschowsky,** Kohlengeschäft.

---

# Laden-Geschäft

**mit Wohnung** in guter Geschäftslage von Kaufmann per **bald oder 1. Januar 1921** gesucht. Angebote u. **F. G.** an die Exp. d. Bl.

## Namslauer Lichtspiele.
**Grimm's Hotel.**

**Sonntag, den 28. November, 5 und 8 Uhr**
**Musik von Herrn Bochnig.**

# Das Irrlicht.
Roman in 4 Kapiteln von St. Barsony.

# Der Lumpenbaron.
Komödie in 2 Akten.

Wegen **Betriebsstörung** konnten die Vorführungen am 25. November nicht stattfinden. Die für Donnerstag geltenden Eintrittskarten werden zur Sonntagsvorführung umgetauscht oder auf Wunsch bis Sonntag gegen Zurückgabe des Billets der Betrag zurückgezahlt.

Wenn **„Die weißen Rosen von Ravensberg"** wieder vorgeführt werden, wird noch bekannt gegeben.

---

## M. Opitz Etablissement, Deutsche Vorstadt.
**Heut, Sonnabend, den 27. November,**
**abends 8 Uhr**

# Künstlerische Tänze
getanzt von

## Mara Gerecke,
**Solotänzerin aus Breslau.**

**Künstlerische Tänze nach Gig. Delibes, Gerecke, Rubinstein etc. :: Farbenprächtige Kostüme.**

**Preise der Plätze:** Im Vorverkauf bei den Herren **Mummert** und **Heilmann** Sperrsitz 4.50 M., 1. Platz 3.50 M., II. Platz 2.50 M., Stehplatz 2 M. An der Abendkasse erhöhen sich die Preise um 25 Pfg.

---

**Nächste Tanzstunde**
**Mittwoch, den 1. Dez. 20.**
**Höpfner.**

---

**Spielkarten**
empfiehlt **O. Opitz.**

---

Achtung!

## Blinden-Konzert!
**Montag, den 29. Nov. abends 8 Uhr in Grimms Hotel Namslau.** Um zahlreichen Besuch bitten recht herzl.
**die Veranstalter.**

---

**Montag, den 29. Nov. abs. 8 Uhr im Krowring**
**General-Versammlung.**

---

## Milch-Zentrifugen

## „Westfalia",
**erstklassig. Fabrikat, schärfste Entrahmung, bestes Material,**
liefert **sofort** ab Lager Namslau oder ab Werk zu **billigsten Preisen**

**H. Markusel**
**Wilhelmstr. 4.**
Ratenzahl. auch gestattet.

---

## Sichern Sie sich
Ihren
## Weihnachts-Karpfen
durch baldige Bestellung.
**Robert Bagusche.**
**Inh. Gustav Wendrich**
Telefon 283.

---

## Kraftin Fleischbrühe-Extrakt
empfiehlt
**Heinrich Freyer, Ring.**

---

## Für den Weihnachtsbedarf
# Seidenstoffe * Wollstoffe

**Kleiderseide**
**Blusenseide**
**Kostümseide**
**Mantelseide**
**Brautseide**

* Sammet *
Herrenstoffe
Waschstoffe

**Kostümstoffe**
**Kleiderstoffe**
**Blusenstoffe**
**Mantelstoffe**
**Tuche**

**zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.**

Bastseide
Batik

## M. Fischhoff,
**Ring 43 Breslau Ring 43**

Volle
Tülle

Ullstein-Schnittmuster. | Telefon: 1441 | **Muster nach — auswärts — umgehend.** | Telefon: 1442 | Ullstein-Schnittmuster.

---

**Schokoladen,**
**Konfitüren,**
**Keks,**
**Honigkuchen,**
**Pfefferkuchen,**
**Pfeffernüsse,**
**Feigen,**
**Nüsse,**
**Baumbehang**
empfiehlt in nur **prima Qualitäten**

**Hamburger Kaffeelager**
**Thams & Garfs.**

---

Die gegen Herrn **Emil Hartmann** getane Aeußerung nehme ich zurück. **Niebisch.**

---

## Rester-Geschäft
wird eingerichtet. Laden nicht nötig. Erforderl. 3—5 Tausend Mark. Gefl. Offerten unter **D. J. 4437** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

---

Allen *Epilepsie-*
(Fallsucht-, Krämpfe) sow. Bettnässen (Blasenleiden, Blasenschwäche-) Leidenden erteilt kostenlose Auskunft auch in schwierigen Fällen Pfarrer u. Schulinspkt. a. D. P. O. Fiedler, Niewerle *) S. 375 N L.

---

## PROLAFTAN
**Desinfektionsmittel**
gegen
**Maul- und Klauenseuche**
vorrätig.

**Oscar Tietze,**
**Germania-Drogerie.**

---

Gut erh. **Gas- u. Petr.-Lampen** sow **1 Gaskocher** u. **1 Luftpumpe** zu verkaufen.
**Kruber, Altstadt 12.**

---

## Obst- und Gemüsekonserven
**neuer Ernte**
empfiehlt
**Robert Bagusche**
**Inh. Gustav Wendrich.**
**Telefon 283.**

---

**Neu. Achtung! Neu.** Alte Damen- und Herrenhüte werden wie neu, wenn dieselben gereinigt, gefärbt und auf neue Fasson umgepreßt werden. Annahmestelle Fräulein **Horn, Hospitalgasse 2,** Torweggang. **Breslauer Stroh- u. Filzhut-Umpreß-Anstalt. G. Nitschke,** Sternstraße 77.

---

## Prima Waschseife
Doppelstück Mk. 6,20.
**Bunte Weihnachtskerzen**
à Stück von 15 Pfg. an
empfiehlt
**Paul Matros,**
Telefon 312.

---

Zu dem am **Sonntag, den 28. d. Mts.** stattfindenden
**Kirmes-Kränzchen**
ladet freundlichst ein
**Gastwirt Seidel,** Damnig.
Anfang 4 Uhr.

---

**Suche** für meine Freundin, ev., Mitte 30, anständ. Herrn zwecks bald **Heirat.** Vermögen und Aussteuer vorhanden. Am liebsten in kl. Landwirtschaft, Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Off. unt. **B. M.** an die Exped. d. Bl.

---

Die Auftraggeber v. Offerten-Anzeigen wollen ihre zugehörigen

## Offerten abholen!
Es liegen aus: **A. Z., W. 100, R. 23, D. 3328, B. K, W. C. 100, C. H. 99, K. A., R. L. 22.**

---

## Fahrrad,
gut erhalt., mit Gummibereifung für **250 M.** zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

---

**Gut renovierter Rübenschneider** ist zu verkaufen.
Schmiedemeister **Gallus,**
Kaulwitz.

---

## Gute Milchkuh
zu verkaufen bei
**Woitas,** Giesdorf.

---

**Eine Spiritus-Lampe, ein Paar Damenschuhe** Gr. 37, **eine led. Büchertasche** zu verkaufen.
**Klosterstr. 28.**

---

**Portemonnaie** m. Inhalt am Postschalter liegen lassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

---

**Junger Mann**
## sucht Pension.
Off. u. **F. 8** an die Exp. d. Bl.

---

## 1 Knabe,
der Lust hat, **Bäcker** zu lernen, kann bald antreten.
**P. Heinzelmann,**
Schwirz.

---

## Besseres Mädchen
20 Jahr alt, **sucht Stellung zum 1. Januar** als
**Stütze od. 1. Stubenmädch.**
in einem Landhaushalt oder Rittergut. Zeugnisabschr. vorh.
**Frieda Reiske,**
**Glausche,** Kr. Namslau.
Postlage nd.

---

## Erbscholtisei Dziedzitz
**bei Roldau**
sucht Neujahr **ein kräftiges**
## Mädchen
**für die Küche** bei hoh. Lohn.

---

Spiel-Abteilung des Männer-Turn-Vereins.
**(A. V. 1869.)**

## Unser Winter-Vergnügen
findet **heut, Sonnabend, den 27. d. Mts., abends 1/28 Uhr,** im **Grimm'schen Saale** statt.
Die verehrten Mitglieder der Abteilung sowie des Turnvereins werden auf diesem Wege dazu ergebenst eingeladen.
**Der Vorstand.**

---

## Fußball-Wettspiele!
**Vorm. 9 Uhr:**
**Sicherheitspolizei gegen Preußen IV.**
**12¹⁰ Uhr: Preußen III gegen Hundsfeld II,**
**2 Uhr: Preußen I gegen Preußen II.**
**Sport-Club Preußen.**

---

## Schlanert's Gasthaus, Giesdorf.
**Sonntag, den 28. November**
## Großes Tanz-Kränzchen,
**(Streichmusik 5 Mann),**
wozu freundlichst einladet
**P. Schlanert,** Gastwirt.
**Anfang 4 Uhr nachm.**

---

**Sonnabend, den 28. Nov., bei Scharff—Böhmwitz**
## Gr. Tanz-Kränzchen.
Es ladet ergebenst ein **das Komitee.**
**Anfang 4 Uhr. :: Gute Musik.**

---

**Morgen, Sonntag**
## Kirmes-Kränzchen.
Es ladet freundlichst ein
**Kube,** Dt. Marchwitz.

---

## Kunden der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft,
**die sich im Abstimmungsgebiet befinden, können**
## Petroleum in beliebiger Menge
**jederzeit bei mir abholen.** Gefäße sind mitzubringen.
**Vertreter**
**Gustav Fuhrig,** der deutsch-amerik. Gesellschaft.

---

Meine
## Spielwaren-Ausstellung
**ist eröffnet**
und bringe ich **reichhaltige Auswahl** in
**Geschenkartikeln aller Art:**

| für Knaben: | für Mädchen: |
|---|---|
| Baukästen in Holz u. Stein | Puppen |
| Spiele aller Art | Puppenmöbel |
| Harmonikas, Trompeten | Puppenservice |
| Pferde, Tiere. | Sandspiele, Bälle. |

**Bilderbücher, Märchenbücher.**

## S. Schwerin,
**Ring 17.**

---

## Krankenkassen- An- u. Abmeldebogen
**Buch- und Papierhandlung O. Opitz.**

---

## Küchenmädchen
zum baldigen Antritt sucht
**Opitz,** Gasthausbesitzer,
Dt. Vorstadt.

---

Nebst 1 Beilage